Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 22. Februar 1887. Nr. 88.

Wahlresultate.

Bei der Wahl in **Berlin** hat sich folgendes Stimmenverhältniß ergeben:

1. Wahlkreis: v. Zedlitz-Neukirch, national, 7007 Stimmen, Klotz, Fortschritt, 7882, Christensen, Sozialdemokrat, 2176 Stimmen.

2. Wahlkreis: Wolff, national, 19,375, Virchow, Fortschr., 16,570, Tutzauer, Sozialdem., 14,727 Stimmen.

3. Wahlkreis: Miquel, national, 7532, Munckel, Fortschr., 10,417, Christensen, Sozialdemok., 9088 Stimmen.

4. Wahlkreis: Evers, national, 14,019, Hänel, Fortschr., 9388, Singer, Sozialdemokrat, 33,069 Stimmen.

5. Wahlkreis: Blume, national, 6990, Baumbach, Fortschr., 10,067, Grothe, Sozialdem., 4803 Stimmen.

6. Wahlkreis: Holtz, national, 16,841, Grelling, Fortschr., 11,746, Hasenclever, Sozialdemokrat, 30,398 Stimmen.

In Summa wurden abgegeben: 71,764 nationale Stimmen, 66,070 fortschrittliche und 94,261 sozialdemokratische Stimmen.

Hof. Sieg des nationalliberalen Kandidaten Wunnerlich gesichert. Fortschrittler Papelier den Sitz verloren.

Kassel. Weyrauch, KR., 4885, Hänel, F., 1205, Pfannkuch, S., 2965, Böckel, Antisemit, 134 Stimmen.

Jena. Bis Abends 9 Uhr bekannt, Dr. Meyer, NK., 5281, Rechtsanwalt Harmeling, F., 718, Keßler, S., 301 Stimmen.

Sorau. Die Wahl des Kandidaten der reichstreuen Parteien Brauer mit 650 Stimmen absoluter Majorität gesichert. Fortschrittler-Mandat verloren. Heil dem Kaiser!

Liebenwerda. Die Städte des Kreises Liebenwerda ergeben: von Bredow, KR., 1094, Horwitz, F., 781 Stimmen. (Der Fortschritt dürfte hiernach das Mandat verlieren.)

Düsseldorf. Bisher ermittelt Fürst von Hohenzollern 7000, Lucius, U., 12,000, Belles, S., 3000 Stimmen. Lucius ist also gewählt.

Posen (Stadt). Gäbel, RNK., 2301, Herse, F., 1269, Cegielski, P., 4760, Janiszewski, S., 212 Stimmen. Da der Landkreis wieder überwiegend polnisch gewählt haben wird, scheint die Wahl Cegielski's mit großer Mehrheit gesichert.

Halle-Saalkreis. Täglichsbeck, NK., 9261, Dr. A. Meyer, F., 6767, Kayser, S., 5957 Stimmen. Einige Ortschaften fehlen. Stichwahl zwischen Täglichsbeck und Meyer.

Annaberg. Holtzmann, NK., wiedergewählt mit 12,000 Stimmen gegen Buddeberg, Fortschr., 540 Stimmen und Seiffert, S., 1420 Stimmen.

Freienwalde a. O. von Eckardstein, NK., gewählt. Der Freisinn hat das Mandat verloren.

Königsberg i. Pr. (Stadt). Stichwahl zwischen Hoffmann, natlib., 7406, und Godau, Soz., 8089, Möller, dfreis., erhielt 6427 Stimmen.

Elberfeld-Barmen. Harm, Soz., 15,655, Peters, natlib., 13,065, Puttmann, dfreis., 1990, Windthorst, Zentrum, 2989 Stimmen. Mithin Stichwahl zwischen Harm und Peters.

Danzig (Stadt). Stichwahl zwischen Schrader, dfreis., 7388 und Böhm, natlib., 4793 Stimmen.

Breslau (Westkreis). Stichwahl zwischen Kräcker, Soz., 7586 und Witte, kons., 6878 Stimmen.

Breslau (Ostkreis). Stichwahl zwischen Kayser, Soz., 7109 und Oberpräsident v. Seydewitz, kons., 7625 Stimmen.

Aachen. Gielen, Zentrum, mit 9042 Stimmen gewählt gegen Nellessen, welcher 1792 Stimmen erhielt.

Braunschweig. Retemeyer, dfreis. f. Septen., gewählt.

Bremen. Meier, natl., 11,891, Prof. Bulle, dfrs., 7897, Liebknecht, soz., 7742, zersplittert 253 St. Stichwahl zwischen Meier und Bulle.

Leipzig (Stadt). Troendlin, natl., mit 19,519 Sttmmen gew. gegen Bebel mit 10,087 St., Munckel erhielt 1381 St.

Freiberg i. Sachsen. Merbach, natl., 11,555, Riemann, soz., 4661 St.

Dresden-Altstadt. Hultzsch, natl., 14,949, Bebel, Soz., 9147, Hartwig, konf., 4689, Lingke, dfreis., 1110 St. Stichwahl zwischen Hultzsch und Bebel wahrscheinlich.

Hamburg. 1. Bebel, Soz., mit 14,137 St. gewählt. Braband, natl., 9437 St. — 2. Dietz, Soz., mit 18,673 St. gewählt. Versmann, natl., 6058 St. — 3. Stichwahl zwischen Woermann, natl., und Heinze, Soz., gesichert.

Zwickau. Tempen, natl., 14,024 St., Stolle, Soz., 12,125. Wahl des Ersteren scheint gesichert.

Schneeberg. Kurlbaum, natl., bis jetzt 9903, Geyer, Soz., 5193 St. Wahl Kurlbaums zweifellos.

Mainz. Stichwahl zwischen Racke, Zentr., 8116 und Küchler, natl., 7620. Tost, Soz., erhielt 5526 St.

Osnabrück. Wahl Schele's, Welfe, wahrscheinlich.

Essen Stadt und Land. Stötzel, Zentr., 18,971 St., Kruppe, natl., 17,251, Vollmar, Soz., 483.

Löbau. Hofmann, natl., gewählt.

Nieder-Barnim. Lohren, Reichsp., mit 12,700 St. gewählt. Knoercke, dfreis., erhielt 6000, Vollmar, Soz., 5500.

Memel-Heydekrug. Wahl Moltke's gesichert.

Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Metzler, natl., 9592, und Sabor, Soz., 8640 St. Sonnemann, Demokrat, erhielt 7120 St.

Greiz. Stichwahl zwischen Otto Henning, Reichsp., und Wiemer, Soz.

Neustrelitz. Wahl Oertzens, kons., gesichert.

Weimar. Wahl Müllers, natl., nach den bisherigen Ermittelungen höchst wahrscheinlich.

Stuttgart Stadt. Siegle, natl., mit großer Majorität gewählt.

Dortmund. Klein, natl., mit ca. 2000 St. Majorität gewählt.

Magdeburg. Stichwahl zwischen Duvineau, nat., mit 13,594 St. und Heine, Soz., 11,438 St.

Gotha. Stichwahl zwischen Henneberg, natl., und Bock, Soz.

Worms. Prof. Marquardsen, natl., gewählt.

Augsburg. Brach, natl., 6472, Biehl, Zentr., 3234, Vollmar, Soz., 2003 St. Wahl Brachs gesichert.

Hannover Stadt. Stichwahl zwischen Knövenagel, natl., und Meister, Soz., wahrscheinlich.

München I. Stichwahl zwischen Sedlmayr, natlib., 7513 und Ruppert, Zentrum, 5316, Vollmar, Soz., erhielt 4662 Stimmen.

Bückeburg. von Oheimb, kons., ist gewählt.

Straßburg. Kablé, Protestler, mit 8272 Stimmen gewählt gegen Petri, deutsch, der 6698 Stimmen erhielt.

Nordhausen. Stichwahl zwischen Lerche, dfreis., und Kleemann, kons., wahrscheinlich.

Lübeck. Fehling, natlib., 5500 Stimmen, Schwartz, Soz., 4200, Stiller, dfreis., 2400 Stimmen. Stichwahl zwischen Fehling und Schwartz.

Chemnitz. Claus, natlib., mit 18,220 Stimmen gegen Geiser, Soz., mit 15,353 Stimmen.

Nürnberg. Grillenberger, Soz., mit 14,614 Stimmen gewählt gegen Crämer, dfreis., mit 9007 Stimmen und Schwanhauser, natlib., 3936 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Die außerordentlich überraschende Veröffentlichung über die Zukunftspläne der russischen Politik, die vielfach nur als ein Fühler der russischen Nationalisten-Führer betrachtet worden ist, erscheint jetzt, im Lichte anderer Vorgänge betrachtet, selbst Denen wichtiger, die anfangs geneigt waren, ihre Bedeutung zu unterschätzen. Fast muß man nämlich glauben, daß Herr von Giers, der russische Minister des Auswärtigen, nunmehr sich gezwungen gesehen hat, dem unausgesetzten Andrängen der Herren Katkow und Genossen, die zweifellos mächtige Einflüsse hinter sich wissen, zu eichen und eine ihnen genehmere Politik zu beginnen. Von London wird diese Auffassung bereits auf telegraphischem Wege als die der dortigen diplomatischen Kreise verbreitet, und von Brüssel her kommt eine so bedeutsame Unterstützung derselben, daß man in der That an ihre Richtigkeit glauben muß. Der Brüsseler „Nord", ein anerkannt russisches Regierungsorgan, veröffentlicht nämlich eine Darlegung der russischen Zukunftspläne, welche mit der in der „Pol. Korr." gegebenen, vielbesprochenen Skizze dem Sinne nach vollständig übereinstimmt und von der das genannte Blatt ausdrücklich erklärt, daß sie die Ansichten des Herrn v. Giers enthalte. Danach werde Rußland in der nächsten Zeit ausschließlich die Vorgänge am Rhein überwachen und die Orientfrage erst in zweiter Linie in Betracht ziehen. Das Interesse Rußlands verbiete, einem möglicher Weise ausbrechenden neuen deutsch-französischen Kriege mit der gleichen wohlwollenden Neutralität zuzusehen, wie 1870, da das Petersburger Kabinet eine neuerliche Schwächung Frankreichs unter keinen Umständen zulassen könne. Um für diesen Fall freie Hand zu haben, werde Rußland jeden Konflikt mit Oesterreich und England vermeiden und die bulgarischen Vorgänge ihre Entwickelung nehmen lassen. Man sieht, es sind hier dieselben Gedanken wiedergegeben, die auch die „Pol. Korr.", wie Manche haben annehmen wollen, lediglich als fromme Wünsche der Moskauer Altrussen, der erstaunten Welt zum Besten gab. Hiernach ist also kaum mehr ein Zweifel daran statthaft, daß die russische Politik auf einem hochbedeutsamen Wendepunkt angelangt ist, welcher die Lage der Zukunft als äußerst gefahrenreich erscheinen läßt. Sehr treffend bemerkt ein leitendes Wiener Blatt, die „N. Fr. Pr.", daß, wenn die russische Politik in der That den Franzosen diese Rückendeckung in Aussicht stellt, dies eine Vermehrung der Kriegsgefahr bedeuten würde, weil dem französischen Chauvinismis damit gewissermaßen ein neuer Antrieb zur Geltendmachung seiner Wirksamkeit gegeben würde. Freilich konnte das genannte Blatt, als es dieser Meinung Ausdruck gab, sich noch nicht dazu entschließen, an das Vorhandensein solcher Pläne zu glauben. Sie könnten nicht ernst gemeint sein, bemerkte die „N. Fr. Pr." und wären auch ganz überflüssig, denn:

„Fürst Bismarck hat erklärt: Wir greifen Frankreich nicht an — er braucht also nicht durch russische Ermahnungen von einem Offensivkrieg gegen Frankreich abgehalten zu werden. In Frankreich will man ebenfalls keinen Krieg (?), allein es liegt auf der Hand, daß russische Allianz-Anerbietungen die friedliche Stimmung des französischen Volkes keineswegs fördern können. Im Gegentheil: würde in Frankreich das Bewußtsein zum Durchbruche kommen, man dürfe im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland sicher auf russische Hülfe rechnen, so würden die ruhigen und besonnenen Leute bald von den Hitzköpfen fortgerissen werden. Eine Annäherung Rußlands an Frankreich würde wohl in Berlin den Entschluß, den Frieden nicht zu brechen, natürlicher Weise bestärken, in Paris aber ungezügelte Hoffnungen erwecken und den Anhängern der Revanche das Uebergewicht geben. Statt den Frieden zu sichern, würde ein Auftreten Rußlands, wie es jetzt in Petersburg als nothwendig bezeichnet wird, die Kriegslust der Franzosen aufstacheln, und die abkühlende Wirkung in Berlin würde dadurch vollständig aufgehoben."

Nun, heute zweifelt die „N. Fr. Pr." vielleicht schon nicht mehr an der Thatsächlichkeit dieser Ideen. Der Wortlaut des erwähnten Artikels des „Nord" liegt noch nicht vor. Aber es genügt, daß das Blatt, das bisher noch das zuverlässigste Sprachrohr der russischen Regierung war, dieselbe Tonart, wie der Petersburger Offiziöse der „Pol. Korr." anstimmt, um zu erkennen, daß eine entscheidende Wendung in der auswärtigen russischen Politik sich anbahnt.

— An den Bischof von Osnabrück hatte man sich von gouvernementaler Seite mit der Zumuthung gewandt, er möge die Wiederwahl Windthorst's in Meppen verhindern helfen. Die Antwort des Bischofs lautete wörtlich:

Ew. 2c. beehre ich mich auf die gefällige Zuschrift vom 11. d. Mts. ergebenst zu erwidern, daß ich bei der Zurückhaltung, die ich mir hinsichtlich politischer Wahlen grundsätzlich auferlege, eine amtliche Einflußnahme auf die dortige Reichstagswahl überhaupt ablehnen muß. Dabei darf ich zugleich dem Vertrauen Ausdruck geben, daß die Geistlichen hiesiger Diözese von dem ihnen gesetzlich zustehenden Wahlrecht, das irgendwie zu beschränken ich mich nicht für berechtigt erachte, nur einen solchen Gebrauch machen werden, den sie vor ihrem Gewissen verantworten können. Im Uebrigen kann ich nicht umhin, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß über einem persönliche Stellung zu der von einem Theil der dortigen Wähler in Aussicht genommenen Wahl öffentlich Vermuthungen aufgestellt sind, zu denen meinerseits irgend ein Anlaß nicht gegeben ist und die leicht zu Mißdeutungen führen können. Ew. 2c. ersuche ich ergebenst, von gegenwärtigen Erklärungen auch den geehrten Mitunterzeichnern Ihrer verehrlichen Zuschrift Kenntniß zu geben, und stelle ich anheim, von denselben auch öffentlich Gebrauch zu machen.

— Bezüglich der zollfreien Einfuhr von Produkten der deutschen Seefischerei haben die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr in Uebereinstimmung mit einem bezüglichen Antrag des preußischen Finanzministers bei dem Bundesrathe beantragt, derselbe wolle beschließen: „Daß unter Beobachtung der am 6. Mai 1874 beschlossenen Vorschriften betreffend die zollfreie Einfuhr der Produkte der deutschen Seefischerei auch Diejenigen von den Mannschaften deutscher Schiffe auf dem Meere selbst gefangener Fische auf gemeinsame Rechnung zollfrei eingelassen werden können, welche auf den Schiffen gekocht sind und in vorher zollamtlich identifizirten Blechbüchsen unter luftdichtem Verschluß aufbewahrt, eingeführt werden.

Dieselben Ausschüsse haben hinsichtlich einer Ergänzung der Bestimmung des Schlußprotokolls zum Zollvereinigungsvertrage vom 8. Juli 1867 beantragt:

„Die Begünstigung des Schlußprotokolls über den zollfreien Einlaß für Roh- und Brucheisen, wenn die daraus gefertigten Gegenstände in das Ausland ausgeführt oder für den Bau von Seeschiffen verwendet werden, ausnahmsweise auch unter folgenden Bedingungen seitens der obersten Landesfinanzbehörden gewährt werden dürfen: „1) Die Fabrikverwaltung ist verpflichtet, alles von ihr zu verarbeitende Eisen, das ausländische sowohl wie das inländische, auf ihre Privatniederlage zu nehmen und darin das inländische Eisen getrennt vom ausländischen zu lagern. Das inländische Eisen behält dabei trotz seiner Aufnahme in die Privatniederlage seine Eigenschaft als inländische Waare. Die Anschreibung des ausländischen Eisens erfolgt auf Grund der zollamtlichen Abfertigungspapiere, die des inländischen auf Grund einer von der Fabrik-Verwaltung unter Beifügung der Fakturen und Frachtbriefe vorzulegenden Anmeldung. Insoweit die Fabrik altes Brucheisen in kleineren Mengen aufkauft, bedarf es einer Anmeldung erst dann, wenn das angekaufte Eisen eine bestimmte Menge erreicht hat, wobei dann das Ankaufsbuch vorzulegen ist. 2) Vor jedem Gußakte hat die Fabrikverwaltung der Steuerbehörde das Gewicht des zur Verarbeitung gelangenden in- und ausländischen Eisens anzumelden. Die Gewichtsangaben werden, ehe das Eisen zum Schmelzofen gebracht wird, amtlich geprüft, worauf die abgemeldeten Mengen im Niederlagekonto abgeschrieben werden. Die zur Ausfuhr angemeldeten Waaren werden amtlich verwogen. 3) Der am Schluß eines jeden Vierteljahres vorzunehmenden Abrechnung wird die Annahme zu Grunde gelegt, daß zu den im Laufe des Vierteljahres in das Ausland ausgeführten Fabrikaten ein solcher Prozentsatz vom ausländischen Eisen Verwendung gefunden habe, als dem Verhältniß des im Vorjahre im Ganzen in der Fabrik verarbeiteten Eisens zu dem während der nämlichen Zeit in derselben verarbeiteten inländischen Eisen entspricht. Der Prozentsatz von ausländischem Eisen wird auf Grund der abgegebenen Deklarationen und der sonstigen zollamtlichen Anschreibungen fest-

gestellt. 4) Die Herstellung von besonderen, überwiegend aus inländischem Eisen gefertigten Gußwaaren wird unter der Bedingung zugelassen, daß die betreffenden Gußakte amtlich überwacht und die Fabrikate identifizirt werden. Für diese Gegenstände hat eine abgesonderte Berechnung stattzufinden."

— Auch die Breslauer Privatpost, ebenso wie die Hamburger, „Hammonia" benannt, hat abgewirthschaftet. Der Direktor derselben, Salomon Kuhé aus Prag, hat sich am 16. d. M., dem Tage, an welchem die 39 Beamten des Instituts ihren Lohn erhalten sollten, unter Mitnahme der Geschäftskasse entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Auf die von Seiten des Personals erstattete Anzeige fand Sonnabend Vormittag durch einen Kriminal-Kommissarius im Geschäftslokale der „Hammonia" die Feststellung des Thatbestandes statt. Baares Geld wurde dabei nicht vorgefunden, dagegen ergaben die Geschäftsbücher eine nicht unerhebliche Schuldsumme. Unter dem nunmehr brodlos gewordenen Personal, das seine ziemlich hohe Kaution verloren hat, gab sich große Erregung kund. Die Summe der fälligen Gehälter beläuft sich auf mehr als 1000 M. Die Beamten mußten sich die nunmehr werthlos gewordene Uniform auf eigene Kosten beschaffen.

Ausland.

Paris, 20. Februar. Die „France" schreibt:

„Der „Figaro" sagte gestern aus Anlaß der Herr von Bismarck zugeschriebenen Worte über die Patriotenliga:

„Wie konnte Herr von Bismarck, der ein praktischer und positiver Geist ist, von dem Einflusse der Patriotenliga sprechen, da er doch weiß, daß ihr Präsident, Herr Deroulede, bei den Wahlen von 1885 als hundertundsechszehnter auf der Liste der Kandidaten von Paris kam, das am 4. Oktober 38 Abgeordnete zu ernennen hatte?"

Der „Figaro" ist sehr gut unterrichtet; er vergißt nur Eins: Wenn die sehr ungeschickt aufgestellte Kandidatur des Herrn Deroulede bei den Wahlen vom Oktober 1885 nur eine geringe Stimmenzahl vereinigte, so kam hingegen bei den Ersatzwahlen vom 27. Dezember, da Paris sechs Abgeordnete zu ernennen hatte, Herr Deroulede als der siebente auf der Liste mit 104,000 Stimmen. Für eine außerhalb der Politik improvisirte Kandidatur sind 104,000 Stimmen, wie uns scheint, eine ganz hübsche Ziffer. Wenn die Patriotenliga es für angemessen hält, Stillschweigen zu wahren, so bemerken wir gütigst dem „Figaro", daß sie weniger, als je, einschläft. An dem Tage, da das Land ihrer bedürfen wird, werden ihre 200,000 Mitglieder nicht die Letzten sein, um zu marschiren, und sie werden gut marschiren. Wir können dies um so leichter sagen, als wir nicht zur Liga gehören und wir nicht immer gebilligt haben, was sie gethan hat . . . Hat man nicht in der letzten Zeit die beinahe vollständige Entvölkerung bemerkt, die mit einem Male unter den deutschen Offizieren der Rue d'Hauteville, der Rue d'Enghien, der Rue de Trevise und der angrenzenden Straßen erfolgte. Die Erklärung dieser Thatsache ist sehr einfach. (?) Die Herren haben jenseits des Rheins die Uebungen gemacht, zu denen sie Herr von Bismarck jüngsthin einberufen hat. Alle sind wieder zurückgekehrt, um ihre kleinen Geschäfte wieder aufzunehmen, als ob nichts vorgefallen wäre. Das ist doch schön, die Gastfreundschaft, wie wir sie üben."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. Die Bestimmungen über die Uebungen der Ersatzreservisten werden in diesem Jahre um einen Monat früher bekannt, als in den Vorjahren. Die betr. Kabinetsordre datirt vom 13. d. M. und ist im letzten „Armee-Verordn.-Bl." veröffentlicht. Nach ihr werden die Uebungen genau in demselben Umfange und zu derselben Zeit stattfinden, wie im vergangenen Jahre. Zu einer ersten zehnwöchigen Uebung werden 13,998, zu einer zweiten vierwöchigen 10,000, zu einer dritten vierzehntägigen 8500 und zu einer vierten vierzehntägigen 7200 Mann einberufen. Zur zweiten Uebung sollen in erster Linie solche Mannschaften eingezogen werden, welche im vorigen Jahre, zur dritten solche, welche vor 3 Jahren und zur vierten solche, welche vor 5 Jahren zum ersten Male geübt haben. Die meisten Ersatzreservisten üben bei der Infanterie, und zwar 11,100 zum ersten, 8322 zum zweiten, 7182 zum dritten und 6156 zum vierten Male. Bei den Jägern üben 300, 276, 180 und 154, bei der Fußartillerie 1056, 902, 704 und 572, bei den Pionieren 672, 500, 434, 318, beim Train 870, diese sämmtlich zum ersten Male. Zur Kavallerie und Feldartillerie werden Ersatzreservisten nicht eingezogen. Was die Zeit der Uebungen betrifft, so soll die erste zehnwöchige bei der Fußartillerie am 1. September, beim Train am 1. Juli beginnen und bei den übrigen Waffen im Herbst derart stattfinden, daß sie mit Einstellung der Rekruten beendet ist. Die zweite Uebung wird während der letzten vier Wochen der für die zehnwöchige Uebung festgesetzten Zeit abgehalten; die 3. und 4. Uebung findet im Juni und während der ersten Hälfte des Juli statt. Bei letzteren beiden Uebungen werden die Ersatzreservisten, außer bei der Fußartillerie, für die besondere Bestimmungen gegeben sind, grundsätzlich und gleichzeitig in die Linienkompagnien eingereiht. Bei der ersten Uebung geschieht die Ausbildung in besonderen Kompagnien bezw. (bei den Jägern) Abtheilungen, in welche auch die Uebungspflichtigen der zweiten Uebung eingereiht werden. Die kriegsministeriellen Zusatzbestimmungen über die Ausbildung der Ersatzreservisten sind im Allgemeinen dieselben geblieben, wie in den Vorjahren. Hervorzuheben wäre höchstens, daß die Zahl der beim 11. Armeekorps (Hessen-Nassau) Uebenden etwas verringert, dagegen die der beim 15. Armeekorps (Elsaß-Lothringen) Uebenden erhöht ist, während bei allen anderen Armeekorps die Zahl die gleiche wie im Vorjahre geblieben ist. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Vermeidung der Fremdwörter sich auch in den militärischen Verordnungen 2c. sehr bemerkbar macht; so ersetzt die vorliegende Verfügung das Wort „Detachement" durch „Abtheilung" und das Wort „Terrain" durch „Gelände".

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 22. Februar. — Am 27. November v. J. wurde der Dachdecker Krüger ohne jede Ursache von dem Maurer Friedrich Adam aus Bredow angegriffen und durch einen Messerstich am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Adam hatte sich deshalb heute wegen Mißhandlung zu verantworten und, da ein von ihm versuchter Alibibeweis vollständig mißglückte, wurde er mit Rücksicht auf vielfache Vorstrafen wegen Mißhandlung zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängniß verurtheilt. Seine Konkubine Frau Anna Gloes, geb. Kröning, befand sich während der Verhandlung im Zuschauerraum und störte durch lautes Sprechen die Verhandlung. Deshalb wurde gegen sie wegen Ungebühr vor Gericht auf eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 6 Stunden erkannt.

— In der Woche vom 13. bis 19. Februar sind hierselbst 26 männliche und 23 weibliche, in Summa 49 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 13 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 3 an Diphteritis, 2 an Durchfall resp. Brechdurchfall und je 1 an Bräune und Unterleibstyphus. Von den Erwachsenen starben 5 an Krebskrankheiten, 4 an Schwindsucht, 2 an Diphteritis und 1 an Wochenbettfieber.

— Der Buchdruckereibesitzer F. Herbert ist, wie bereits mitgetheilt, gestern hier anwesend gewesen und hat sein Stimmrecht ausgeübt. Heute Morgen wurde derselbe durch Schutzleute in seiner Wohnung abgefaßt und zur Polizei-Direktion überführt. Derselbe giebt an, er habe sich auf einer Agitationsreise in Sachsen befunden und habe er erst gestern Abend die Ausweisungsordre erhalten.

Zur Stettiner Wahlbewegung.

Die nächste Wähler-Versammlung der vereinigten nationalen Parteien findet morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr, in Wolffs Saal statt und ist es dringend erwünscht, daß an derselben alle die Wähler theilnehmen, welche bei der Stichwahl für den Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien, Herrn Justizrath Leistikow, zu wirken gedenken.

Wahlresultate aus Pommern.

Aus dem Wahlkreis Randow-Greifenhagen. Grabow a. O.: Dr. Wolff 662, v. d. Osten 309 und Fritz Görcki 927 Stimmen.

Bredow: Dr. Wolff 400, v. d. Osten 263 und Fritz Görcki 807 Stimmen.

Züllchow: Dr. Wolff 354, v. d. Osten 199 und Görcki 368 Stimmen.

Frauendorf und Bollinchen: Dr. Wolff 151, v. d. Osten 103 und Görcki 140 Stimmen.

Altdamm: v. d. Osten 270, Dr. Wolff 221, Görcki 44 Stimmen.

Fiddichow: v. d. Osten 410, Dr. Wolff 5, ungültig 4 Stimmen.

Greifenhagen: v. d. Osten 351, Dr. Wolff 450, Görcki 50 Stimmen.

Pölitz: Dr. Wolff 129, v. d. Osten 395, Görcki 39.

Gemeinde Finkenwalde: Dr. Wolff 126, v. d. Osten 112, Görcki 12 Stimmen.

Gutsbezirk Finkenwalde: Dr. Wolff 34, v. d. Osten 27, Görcki 5 Stimmen.

Gemeinde Podejuch: Dr. Wolff 154, v. d. Osten 114, Görcki 54 Stimmen.

Gemeinde Friedensburg: Dr. Wolff 34, v. d. Osten 31, Görcki 20 Stimmen.

Neumark i. Pomm.: Dr. Wolff 45, v. d. Osten 119 Stimmen.

Möhringen: v. d. Osten 75, Fritz Görcki 43, Dr. Wolff 1 Stimme.

Wahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin. Gr.-Ziegenort: Alle 314 Stimmen fielen auf Graf Rittberg-Ueckermünde. Swinemünde: Graf Rittberg 867, Dr. Dohrn 300 Stimmen. Westswine: Graf Rittberg 181, Dr. Dohrn 39 Stimmen.

Wahlkreis Greifenberg-Kammin: Pribbernow: Von 78 abgegebenen Stimmen fielen 68 auf den konservativen Kandidaten Landrath v. Köller, 10 auf den liberalen Kandidaten Wisser. Greifenberg: v. Köller 306, Wisser 17, v. Thadden-Trieglaff 3, Albert Jonas 1 Stimme.

Wahlkreis Demmin-Anklam. Demmin: Ruge (dfr.) 1143, v. Maltzahn-Gültz 118 Stimmen.

Treptow a. T.: Maltzahn-Gülz (kons.) 265, Dr. Ruge 464.

Fürstenthumer Kreis. Kolberg! Hildebrandt 1842 St., v. Gerlach 425 St. Köslin (Stadt): Hildebrandt 2022 St., von Gerlach 536 St. Bublitz (Stadt): Hildebrandt 77 St., v. Gerlach 540 St. Körlin (Stadt): Hildebrandt 367 St., v. Gerlach 112 Stimmen.

Wahlkr. Stolp-Lauenburg. Lauenburg i. P.: Freiherr v. Hammerstein 537 St., Forckenbeck 94 St. Stolp (Stadt) bis jetzt liberal. Heute hier bekannt: Hammerstein 1216 St., Forckenbeck 806 St.

Wahlkr. Rügen-Franzburg. Stralsund: 3254 St. für Hecht (dfr.), 1290 St. für Prof. Delbrück (Reichsp.); starke Betheiligung. Wiek a. Rügen: Von abgegebenen 313 St. fielen 140 St. auf Hecht-Neuhof (deutschfr.), 73 St. Prof. Delbrück-Berlin.

Wahlkreis Belgard-Schivelbein-Dramburg. Wahl des konservativen Kandidaten Graf v. Kleist-Schmenzin gesichert, da ein Gegenkandidat nicht aufgestellt ist.

Wahlkreis Neustettin. Die Wahl des konservativen Kandidaten Landrath a. D. von Busse-Berlin gesichert.

Kreis Bütow-Rummelsburg-Schlawe. Bütow: v. Massow-Rohr 452, E. Richter 30, ungültig 8 St.

Wahlkreis Greifswald-Grimmen. Stadt Greifswald: Graf Behr 1281, Rickert 1405 St. Grimmen Graf Behr 169 St., 10 ungültig. Dersekow Graf Behr 57 St. Lentschow Graf Behr 15 Stimmen. Wolgast Graf Behr 400, Herbert 105 Stimmen. Gützkow Graf Behr 324, Rickert 2 St. Lassan Graf Behr 198, Rickert 43 St. Gahlkow Graf Behr 14 Stimmen. Züssow Graf Behr 33 St. Reinberg Graf Behr 16, Rickert 12 St. Stilow Graf Behr 17 St. Gr. Bisdorf Graf Behr 53, Rickert 5 Stimmen. Eldena Graf Behr 132 St. Wieck Graf Behr 135, Rickert 1 Stimmen. Neuenkirchen Graf Behr 87, Rickert 3 St. Kemnitz Graf Behr 60 St. Brandshagen Graf Behr 35, Rickert 10 Stimmen. Niederhof Graf Behr 127, Rickert 25 St. Friedrichshagen Graf Behr 26 St. Greifswalder Oie Graf Behr 6 St. Gladrow Graf Behr 19 St. Hanshagen Graf Behr 147, Rickert 2 St. Cuntzow Graf Behr 24 St. Loitz Graf Behr 178, Rickert 366 St. Tribsees Graf Behr 306, Rickert 86 St.

Aus den Provinzen.

Vermischtes aus Pommern. — Neustettin, 18. Februar. Die seit Jahresfrist zwischen der Krone und den Erben des früheren Oberpräsidenten von Pommern — Freiherrn von Senfft-Pilsach — als den Besitzern der Herrschaft Grawenz wegen Verkaufs der letzteren schwebenden Verhandlungen sind nunmehr kürzlich zum endgültigen Abschluß gediehen. Die etwas über 21,000 Morgen große Besitzung ist für den Preis von 2,400,000 Mark als Schatullengut von der Krone angekauft worden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu Johanni dieses Jahres in einzelnen Loosen (es gehören fünf Rittergüter zu der Herrschaft) verpachtet werden. Nach dem Urtheil von Sachverständigen hat die Krone einen außerordentlich günstigen Kauf mit Grawenz gemacht.

Vermischte Nachrichten.

— In der Privatkapelle des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini im Vatikan fand am 16. d. M. die Trauung der Nichte des Kardinals, Octavia Jacobini, mit Signor Angelo Alibrandi durch den Onkel der Braut statt. Vom Vatikan begab sich das Brautpaar mit seinen Zeugen und Gästen nach der Bürgermeisterei auf dem Kapitol, um hier den vom Staatsgesetze vorgeschriebenen Standesamtsakt zu erfüllen. In dem Saale, der hierzu bestimmt ist, befand sich außer dem damit betrauten Beamten auch der Schreiber desselben Martinori. Fiel es schon auf, daß dieser den im Saale befindlichen Personen, welche das Geleite der Brautleute ausmachten, Vorwürfe darüber machte, daß sie unter einander plauderten, so wuchs die Verlegenheit, als der Standesbeamte den Martinori zur Ruhe verwies, dieser aber nun immer lauter in seiner Behauptung fortfuhr, daß der Lärm der Anwesenden ihn am Schreiben hindere. Plötzlich sprang er vom Tische auf, nahm eins der hölzernen Gestelle, auf welchen die großen Standesamtsbücher lagen, und warf es nach den Brautleuten. Glücklicherweise flog es über die Köpfe derselben hinweg, traf ein Kind der Signora Jacobini-Messenes. Darauf nahm Martinori das Standesamtsbuch selbst, warf es zu Boden und, immer weiter in Wuth gerathend, warf er noch einen der großen Metall-Kandelaber um, so daß dieser in Stücke ging. Man denke sich den Schrecken der Damen! Man brachte diese in einen der anstoßenden Säle und hier fand dann der standesamtliche Akt statt. Unterdeß war es gelungen, sich des wüthenden Schreibers zu bemächtigen. Von dem herbeigerufenen Arzt wurde konstatirt, daß Martinori an hyperekstatischen Zufällen leide, welche mit einem Leiden des Gehirns und Rückgrats in Verbindung stehen. Sobald der Oberbürgermeister von Rom, Fürst Torlonia, von dem Geschehenen Kenntniß erhielt, beauftragte er den Standesbeamten, im Namen der Munizipalität der Familie Jacobini-Alibrandi sein lebhaftes Bedauern über den unangenehmen Vorfall auszudrücken.

— Amerikanische Zeitungen berichten über einige außerordentliche Fälle von Lynchjustiz. In Leavenworth (Kansas) langten am 30. Januar fünfundsiebzig berittene und bewaffnete Männer, die Larven trugen, vor dem Gefängnisse an und bewogen den Gefangenwärter unter dem Vorgeben, daß sie ihm einen Gefangenen brächten, das Thor zu öffnen. Dann stürzten sie nach der Zelle, wo ein Neger Namens Richard Woods saß, unter der Anklage, ein kleines Mädchen gemordet zu haben. Der Verbrecher wurde aus der Zelle gezerrt, ein Strick wurde ihm um den Hals gelegt und an dem Sattelknopfe eines der Pferde befestigt. Die Schaar jagte dann im Galopp durch die Hauptstraßen der Stadt, bis der Delinquent erwürgt war. Die Leiche wurde auf der Straße liegen gelassen. Der zweite Fall ereignete sich am 29. Januar in Springfield bei Louisville, wo William Lud. Cornish aus dem Gefängniß geholt und von einer Bande „Lyncher" gehängt wurde. Cornish hatte eine junge Frau ermordet, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heirathen und einem älteren Bruder den Vorzug gegeben hatte. Ein Volkshaufe zog nach dem Gefängniß, erbrach mit Schmiedehämmern die Thüren, schleppte den Mörder aus seiner Zelle, setzte ihn auf ein Pferd und hängte ihn an einen Baum auf einem benachbarten Pachthofe, wo man am nächsten Morgen seine Leiche vorfand.

Schiffsbewegung.

Der Postdampfer „Trave", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 18. Februar wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Gothenburger 4½proz. Stadt-Obligationen. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2½ Prozent bei der Auslooſung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro 100 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 4290 Rinder, 10,196 Schweine, 1795 Kälber, 10,017 Hammel.

Das Geschäft war in allen Gattungen matt, bei Schweinen und Kälbern sehr schlepppend.

In Rindern war nur bessere Waare etwas gesucht und bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 50—53 Mark, 2. Qualität 45—49 Mark, 3. Qualität 37—42 Mark, 4. Qualität 30—34 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

In Schweinen wichen bei mäßigem Export die Preise etwas und bleibt ebenfalls Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 47 Mark, in Einzelfällen darüber, 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark, Galizier (248 Stück) 43—44 Mark (leichte Ungarn fehlten). Alles pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier, wovon 320 Stück am Platze, 47 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern gestaltete sich der Verkauf noch schwerer als in vergangener Woche. Man zahlte für beste Qualität 40—50 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln wurde trotz etwas besseren Exports der Markt nicht geräumt. Beste Qualität brachte 44—49 Pfg., beste englische Lämmer bis 50 Pfg., und geringere Qualität 38—43 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht; also die unveränderten Preise der vorigen Woche.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 21. Februar. Ein Kommunique der „Agence Havas" anläßlich der egyptischen Note vom 26. d., in welcher gemeldet wird, daß die Einberufung der Frohnpflichtigen zur Arbeit aufgehoben worden, sowie daß Maßregeln getroffen seien, die Arbeiter zu bezahlen, sagt: Man könne sich zu dieser Lösung nur Glück wünschen; sie rechtfertige die strikten Bedingungen, welche von gewissen Mächten gestellt worden wären, daß nämlich das Arbeitsbudget um 250,000 egyptische Pfund angesichts der theilweisen Aufhebung der Frohnarbeit erhöht würde. Diese Entscheidung beweise wirklich, daß es unnöthig war, die Aussichten der Gläubiger Egyptens um 250,000 Pfund zu verringern und daß die normalen Hülfsquellen des Budgets vollständig genügten, den Frohndienst abzuschaffen.

London, 21. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, die Vorschläge Drummond Wolffs involviren nicht einen Rückzug der englischen Truppen, so lange irgend welche Besorgniß bestehe, daß die egyptische Regierung nicht in der Lage sei, sich zu behaupten. Die englische Regierung habe nie einen Vorschlag gemacht, der involvire, daß sie auf das Recht, die Ruhe Egyptens gegen innere oder äußere Störungen zu schützen, verzichte. Auch sei die Ansicht unrichtig, daß England die Stellung, die Belgien durch internationalen Vertrag angewiesen sei, als ein Beispiel ansehe, welches in einem Arrangement betreffs der Stellung Egyptens als wünschenswerth zu befolgen wäre. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in Belgien und Egypten sei der englischen Regierung wohl bekannt. Die Berathung der Geschäftsordnungsvorlage wurde sodann fortgesetzt.

Mutter und Tochter.

Geschichte in zwei Büchern von Clara Braune.

40)

Eva war in einen Goldladen gegangen und hatte zwei ganz gleiche einfache aber sehr hübsche Ringe gekauft, den einen für Thyra, den andern für Felicita Fecamp, und diese übergab sie nun mit zwei Briefchen dem am nächsten Tage zurückkehrenden Kammerdiener der Gräfin. Für Graf Olaf legte sie eine Photographie von sich bei.

Eva wandte sich nun zunächst brieflich an ein Stellen-Vermittelungs-Büreau in Straßburg, dessen Adresse sie in der Zeitung fand, und bestellte sich eine deutsche Zeitung, in deren Spalten sie schon nach einigen Tagen eine Offerte fand, die ihr zuzusagen schien.

In Metz wurde zu zwei jungen Mädchen von zwölf und vierzehn Jahren eine junge Deutsche aus guter Familie gesucht, welche sich nach der Schule ganz ihnen widmen könne und wolle, da die Mutter gesellschaftlich zu sehr in Anspruch genommen sei, um die Erziehung der Kinder zu überwachen und in allen Details zu leiten. Eva schrieb an die Dame, legte Kopien ihrer Zeugnisse der Schule und des Grafen bei und wartete den Ausgang ab. Fast umgehend erhielt sie den Bescheid, in aller Kürze einzutreten, da das Urtheil eines so distinguirten Herrn wie Graf A. genügend sei als Empfehlung.

Eva fühlte sich sehr erleichtert, als sie diesen Brief empfing. Sie theilte seinen Inhalt sofort dem Grafen mit und bat um die Erlaubniß, so lange in Paris und in seinem Hause bleiben zu dürfen, was er als ganz selbstverständlich ansah. Sie hatte der Mutter bis dahin Nichts von den letzten Vorgängen in Trouville geschrieben, jetzt, nachdem Tage darüber hingegangen waren, hatten sich die Wogen ihres erregten Gefühls sehr gelegt und sie zeigte daher der Mutter nur an, daß sie die Stellung im gräflichen Hause aufgegeben habe und im Begriff sei, dieselbe mit einer anderen ähnlichen Stelle in Metz zu vertauschen, wo sie zwei wirkliche Zöglinge fände, was ihr sehr angenehm sei. Freilich sei die Familie nicht eine so hochgestellte, aber sie hoffe auch dort glücklich und zufrieden sein zu können. Der Name der Familie sei Bonardel und alles Nähere werde sie schreiben, sobald sie angekommen und eingerichtet sei, eine Nachricht aus der Heimath erbäte sie vorläufig poste restante Metz.

Der Graf wollte Eva zur Reise durchaus einen Diener mitgeben, sie lehnte dies aber ganz entschieden ab, da sie mit ganz richtigem Gefühl empfand, daß sie nun in eine ganz andere Gesellschaftssphäre übertrete, und es somit besser sei, sich sobald als möglich an diesen Wechsel zu gewöhnen.

Sie erhielt vor ihrer Abreise noch mehrere Briefe von Thyra und beantwortete sie alle, um Thyra ihren Rath, so weit dies irgend anging, noch weiter zukommen zu lassen. Das junge Mädchen schien eine ernste Herzensneigung zu dem schon erwähnten jungen Belgier gefaßt zu haben, die Gräfin hatte das augenscheinlich bemerkt, und versuchte nun auf alle Weise die Annäherung der beiden jungen Leute zu verhindern. Thyra schrieb nämlich eines Tages:

„Meine größte Hoffnung beruht jetzt in Dir, meine theuerste Freundin, wenn Du nämlich dem Papa erzählst, wie sich Baron Willmanns Dir genaht (Olaf hat mir das jetzt Alles erzählt), während er sich doch den Eltern gegenüber um mich bewarb, so wird Papa dem Baron ein für allemal zu verstehen geben, daß er ihn nie zu seinem Schwiegersohne annehmen würde, und damit fiele denn das Haupthinderniß für mein Glück. Ich weiß, daß es Dir schwer wird, die Angeberin zu machen, auch gegen einen Feind, aber bedenke, daß sich dadurch vielleicht ein Weg zu meinem Glück eröffnet, und bringe mir das Opfer. Olaf schreibt gleichzeitig in diesem Sinne an Papa, er hat Charles herzlich lieb gewonnen in der kurzen Zeit seiner Bekanntschaft, und möchte mir gern helfen."

Eva fühlte sich durch diese Zeilen nicht wenig in Verlegenheit versetzt, Thyra hatte Recht, sie konnte sich kaum zu dieser Angeberrolle verstehen, und doch wollte sie auch gern helfen. Sie saß noch in Ueberlegung versunken in dem kleinen Salon, welchen früher die beiden jungen Mädchen gemeinsam bewohnt hatten, als es an die Thür klopfte und ein Diener bestellte, daß der Herr Graf Mademoiselle zu sprechen wünsche, Herr Graf sei in seiner Bibliothek.

Eva nahm Thyra's Brief mit, sie konnte sich denken, weshalb der Graf nach ihr schickte. Sie fand den alten Herrn vor seinem Schreibtisch, und als er das junge Mädchen mit dem Brief in der Hand eintreten sah, sprach er lächelnd:

„Wollen wir unsere Korrespondenz austauschen? Mir schrieb mein Sohn, Ihnen meine Tochter, und wie ich aus Olaf's Brief schließe, berühren beide denselben Gegenstand. Wollen Sie mir mittheilen, was zwischen Ihnen und Baron Willmanns vorgefallen ist? So ungern ich auch das Gespräch auf ein Thema lenke, das Ihnen unangenehm und schmerzlich sein mag, so gebietet mir doch meine Vaterpflicht, mir jeden nur möglichen Einblick in den Charakter des Mannes zu verschaffen, der sich, ich sage es Ihnen offen, um die Hand meiner Tochter bemüht."

„O, um Gottes willen, Herr Graf, geben Sie ihm Thyra nicht," rief Eva erschreckt aus und erzählte nun dem Grafen die vielerlei geheimen Verfolgungen, mit denen der Baron sie gequält, und die dann schließlich, da sie ihn energisch zurückgewiesen, zu seinem Racheakt in Trouville geführt hatten.

Der Graf hörte ihr schweigend zu, nachdem sie geendet, erhob er sich und ging einige Male auf und ab, dann blieb er vor Eva stehen, und indem er ihr beide Hände reichte, rief er aus:

„Ich danke Ihnen, Mademoiselle, Sie haben mich zu Ihrem Schuldner auf immer gemacht. Sie belohnen das Böse, das man Ihnen gethan hat, mit einer Wohlthat, ich werde das nie vergessen. Und nun will ich Ihnen auch hiermit die Versicherung geben, daß Thyra den Baron Willmanns nicht heirathet. Alles Weitere wollen wir der Zukunft überlassen. Ich danke Ihnen nochmals, und nun leben Sie wohl, ich reise noch heute nach Trouville und werde meinen Kindern Ihre Grüße bringen. Gott schütze Sie, Sie sind ein braves, muthiges Kind, und er führe Sie bald in den Schooß Ihrer Familie zurück."

20

In den ersten Nachmittagsstunden, an einem herrlichen Tage, kam Eva wohlbehalten in Metz an. Eine sehr geputzte, große und starke Dame, welche auf dem Perron auf- und abwandelte, erwies sich als Mme. Bonardel, und betrachtete Eva mit verwunderten Blicken, als sich ihr diese näherte und vorstellte. Das Gefühl des Erstaunens war übrigens gegenseitig, denn Eva erkannte in der Dame sofort die Frau des Parvenüs, während Mme. Bonardel wohl nicht erwartet hatte, eine solche Dame der großen Welt zu finden, als welche sich Eva auf den ersten Blick verrieth. Nichtsdestoweniger war die Begrüßung auf beiden Seiten sehr freundlich, nur erregte Eva's großes Gepäck abermals Madame Bonardel einen großen Schrecken. Sie sprach das auch aus, als das junge Mädchen wie zur Entschuldigung sagte:

„Ich hatte mir für Trouville erst noch eine ganze Menge Sachen machen lassen."

„Sie waren in Trouville, Fräulein, jetzt kürzlich? — Ihr Brief kam aber aus Paris?"

„Ja wohl, gnädige Frau, ich schrieb Ihnen aus der „Avenue Hortense," wo das Palais des Grafen ist."

„Avenue Hortense? Ach, das ist ja eine himmlische Gegend, und überhaupt, Paris ist ganz und gar himmlisch! Ist Ihr Reisekleid neu? — Trägt man jetzt diese fest anschließenden kleinen Casaques ohne jede Garnirung in Paris? Ach, Sie

---

Stettin, den 21. Februar 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Reichs-Anleihe	4	104,40 bz B
do.	$3^1/_2$	99,— bz
Pr. Consolidirte Anleihe	4	104,30 bz
do. do.	$3^1/_2$	99,— bz
[St]aats-Anleihe v. 1853	4	101,75 B
[St]aats-Schuld-Scheine	$3^1/_2$	100,— G
[B]erliner Stadt-Oblig.	4	102,50 bz G
do. do.	$3^1/_2$	—,—
Pfandbriefe. Berliner	5	115,— G
do.	$4^1/_2$	109,50 B
Kur- und Neumärk.	$3^1/_2$	—,—
do. neue	$3^1/_2$	96,60 bz
Ostpreußische	$3^1/_2$	96,60 bz
Landsch. Zentral	4	101,80 G
Pommersche	$3^1/_2$	96,90 B
do.	4	101,60 G
do.	$4^1/_2$	—,—
Posensche neue	4	101,40 bz
Westpr. Ritterschaft	$3^1/_2$	96,30 bz
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe. Kur- und Neumärk.	4	103,25 G
Pommersche	4	103,25 G
Posensche	4	102,90 bz
Preußische	4	103,— G
Sächsische	4	103,— G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	103,20 G

Lotterie-Anleihen.

	Zf.	Kurs
Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	133,25 G
Bairische Prämien-Anleihe	4	134,— G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,10 bz
Dessauer Prämien-Anleihe	$3^1/_2$	128,75 G
Finnländische Loose	—	47,25 G
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	197,— bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	$3^1/_2$	128,60 bz
Kurhessische Prämien-Anl.	—	290,— B
Lübecker 50-Thlr.-Loose	$3^1/_2$	186,50 G
Meininger 7-Guld.-Loose	—	23,50 bz
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	—,—
do. Crd.-L. v. 1858	—	281,50 bz G
do. 1860er Loose	5	111,10 bz G
do. 1864er Loose	—	275,50 bz B
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	157,— bz
Preußische Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	144,50 bz
Russische Pr.-Anl. 1864	5	138,50 kl
do. do. 1866	5	131,60 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Italienische Rente	5	94,70 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	90,30 G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	82,90 bz B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oesterr. Gold-Rente	4	87,— bz
do. Pap.-Rente	$4^1/_5$	62,10 bz G
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	63,70 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	77,10 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	76,40 G
Serbische amort. Rente	5	78,80 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	85,25 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	94,75 bz
do. cons. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	92,80 bz
do. do. v. 1875	$4^1/_2$	86,75 bz
do. do. v. 1877	5	97,50 bz
do. do. v. 1880	4	79,75 bz
do. do. v. 1884	5	93,30 bz
do. do. kleine	5	92,80 bz
Russische Goldrente	6	107,20 bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	—,—
do. 6. do. do.	5	87,70 B
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,40 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	101,90 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	99,25 bz
do. amort. M. 4000	5	90,50 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	Kurs
Berlin-Dresden	—	4	19,50 G
Crefelder Eisenbahn	—	4	101,— bz G
Breslau-Warschau	—	4	57,60 bz G
Ludwshf.-Bexbach	—	4	213,75 bz
Mainz-Ludwsbhf.	—	4	91,75 bz B
Marbrg.-Mlawka	—	4	36,40 bz
Mecklb. Friedr.-Franz	—	4	142,— bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	34,— bz G
Ostpr. Südbahn	—	4	64,40 G
Werrabahn	—		75,75 bz G

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

	1886	Zf.	Kurs
Angermünde-Schwedt	—	6	36,50 G
Berlin-Dresden	—	5	51,— bz G
Frankf. G.-Eis.-G.	—	4	102,— bz G
Marbrg.-Mlawka	—	5	97,20 bz G
Nordhausen-Erfurt	—	5	104,— bz G
Oberl. incl. Cp.	—	5	92,40 G
Ostpr. Südbahn	—	5	100,75 bz
Weimar-Gera	—	5	80,75 bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

	Zf.	Kurs
Niederschl.-Märk. St.-P.	4	101,10 G
Stargard-Posen	$4^1/_2$	104,10 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	Kurs
Donetzbahn (gar.)	—	5	89,50 bz
Kaiser Franz-Josef	—	5	—,—
Galizier	—	4	79,90 B
Gotthdbh. 3.	—	4	96,— bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	Kurs
Kaschau-Oderberg	—	4	55,90 bz
Kronprinz-Rudolph	—	5	71,60 bz
Oesterr. Staatsbahn	—	4	384,50 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	58,90 bz
do. große	—	5	58,70 bz
Südöst. (Lomb.)	—	4	pr.St.inM—
Oesterr. Nordwestb.	—	5	pr.St.inM—
do. B. Elbth.	—	4	252,75 bz
Warschau-Wiener	—	4	266.25 bz
Russ. St. (No. 125)	—	5	125,— G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	Kurs
Bg.-Mk. 3. S. v. St. $3^1/_4$ g.	$3^1/_2$	98,— G
do. do. Lit. B.	$3^1/_2$	98,— G
do. do. Lit. C.	$3^1/_2$	98,— G
Berlin-Anhalter L. A.	4	101,30 B
do. do. L. B.	4	101,30 B
Berlin-Görlitzer	4	101,75 G
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	101,— G
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	101,— bz
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	101,— G
do. Dresden (gar.)	$4^1/_2$	101,75 B
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	101,— G
do. do. La. K.	4	101,— G
Köln-Md. 4. E. $3^1/_2$ gr.	4	101,25 bz B
do. do. 6.	4	101,60 G
do. do. 6. B.	4	101,60 G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	100,90 bz
do. Leipzig L. A.	4	103,50 B
Obschl. Em. v. 1874	4	101,25 bz
do. Em. v. 1879	$4^1/_2$	105,80 B
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	$4^1/_2$	—,—
Rechte Oderufer 1. Em.	4	101,— G
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	101,50 B
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	—,—

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

	Zf.	Kurs
Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	$4^1/_2$	78,— B
Gotthard 3. Serie	5	100,60 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,10 G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	71,60 bz G
Mähr. schles. Centralbahn	—	49,50 G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	393.50 bz
do. do. 1874 do.	3	—,—
do. Erg.-Netz. do.	3	379,— bz
Reichb.-Pardub. gar.	5	80,10 G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	305,50 bz
do. do. neue	3	305,40 bz
Brest-Grajewo	5	90,80 bz

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

		Zf.	Kurs
Charcow-Asow gar.		5	99,80 bz
do. Livr. Sterl.		5	—,—
Jelez-Orel	gar.	5	96,75 bz
Jelez-Woronesch	gar.	5	95,90 bz
Koslow-Woronesch	gar.	5	98,—et bz B
do. 2. Em. ind. Obl.		5	81,60 G
Kursk-Charkow	gar.	5	97,60 bz
K.-Chrk.-Asow ind.	gar.	5	85,60 bz
Kursk-Kiew	gar.	5	99,70 bz
Losowo-Sew. ind.	gar.	5	84,80 bz
Mosco-Rjäsan	gar.	4	95,10 bz G
Mosco-Smolsk.	gar.	5	98,25 bz
Orel-Greasi-O.	gar.	5	81,30 bz G
Rjäsan-Koslow	gar.	4	91,50 bz
Rjaschk-Morczsk.	gar.	5	96,— G
Rybinsk-Bologne		5	86,40 bz
do. 2. Em.		5	81,20 bz G
Schuja-Iwan.	gar.	5	96,75 bz
Transkaukasische		3	64,30 bz
Warschau-Terespol.	gar.	5	97,10 bz
Warschau-Wiener 4. Em.		5	100,50 bz G
Wladikawkas		4	79,— bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Kurs
Deutsche Hp.-B. Berlin	5	107,30 bz G
do. do. do.	4	100,30 bz
do. do. do.	4	100,30 bz
D. Gr.-Cr.-B. III.	$3^1/_2$	96,— bz G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	$4^1/_2$	—,—
do. do. 2. Serie	$4^1/_2$	—,—
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	100,75 G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	110,50 G
do. do. 5. und 6.	5	105,50 G
do. do.	$4^1/_2$	113,50 G
do. do.	4	100,30 bz B
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	113,— G
do. (rz. 110)	$4^1/_2$	110,25 bz G
do. (rz. 100)	4	101.70 bz
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	112,— B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	105,90 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	$4^1/_2$	103,— B
do. do. 3 (rz. 100)	$4^1/_2$	
do. do. 1 (rz. 100)	4	99,— G
Pm. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	$4^1/_2$	114,25 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	109,30 bz G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	$4^1/_2$	102.50 G
do. do.	4	101,30 G
do. do.	$3^1/_2$	98,40 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	102,50 bz G
do. (rz. 110)	$4^1/_2$	103,30 B
do. (rz 110)	4	100,80 bz G
do. (rz. 100)	4	99,— G

Bank-Papiere.

	1886	Kurs
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	—	95,— bz G
Berliner Kassenverein	—	116,10 bz
do. Handelsgesell.	—	145,60 bz G
Börsen-Handels-Verein	—	121,10 G
Breslauer Discontobank	—	85,60 G
Danziger Privatbank	—	136,— G
Darmstädter Bank	—	133,50 B
do. Zettelbank	—	103,— B
Deutsche Bank	—	154,25 bz G
Deutsche Hyp.-Bank	—	97,10 G
Disconto Comm.-Anth.	—	188,90 bz
Gothaer Grundcreditb.	—	56,10 bz B
do. junge	—	79,— G
Königsberger Vereinsb.	—	104,— B
Magdeburger Privatbk.	—	114,— bz G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	—	107,75 bz G
Mitteld. Creditbank	—	92,75 bz B
Meininger Hyp.-Bank	—	93,60 G
Norddeutsche Bank	—	141,— B
Oesterr. Creditanstalt	—	—,—
Petersb. Int.-Bank	—	105,— bz G
Posener Provinz.-Bank	—	113,60 G
Preuß. Bodencredit	—	98,— bz G
do. C.-Bd.-Crd.	—	131,50 bz B
do. Hyp.-Bank	—	99,75 bz G
Reichsbank	—	136.50 bz G
Rostocker Bank	—	93,— G
Schaffh. Bankverein	—	85,— G
Schles. Bankverein	—	101,— bz G
Weimarische Bank	—	56,25 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

		Kurs
Bochumer Brgw. A.	—	39,75 G
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	—,—
Donnersmarkhütte	—	40,30 bz
Dortm. Union Lit. A.	$^1/_3$	60,50 bz G
Duxer Kohlenverein	—	39,— B
Gelsenkirchener	—	107,50 bz G
Harpener Bergbau	—	66,— bz G
Hessisch-Rheinisch.	—	—,—
König- u. Laurahütte	—	79,80 bz
Lauchhammer	—	55,— B
Louise Tiefbau	—	33,50 B
Schlesische Zinkhütten	—	119,75 B
Stolb. Zinkhütten	—	33,50 bz B
do. do. St.-P.	—	103,25 G

Bank-Disconto in

Berlin 4% (Lomb.) 5%	Paris 3%
	Belg. Plätze $2^1/_2$%
Amsterdam $2^1/_2$%	Petersburg 6%
London 4%	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 21.

	Zf.	Kurs
Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$	168,20 G
do. 2 Monat	$2^1/_2$	167,65 bz
Belg. Plätze 8 Tage	$2^1/_2$	80,25 bz
do. do. 2 Monat	$2^1/_2$	80,05 bz
London 8 Tage	4	20,40 bz
Paris 8 Tage	3	80,40 bz
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	159 15 bz
do. do. 2 Monat	4	158,45 bz
Petersburg 3 Wochen	5	183,25 bz
do. 3 Monat	5	182,40 bz
Warschau 8 Tage	5	183,50 bz

Gold- und Papiergeld.

	Kurs
Dukaten pr. Stück	9,56 bz
Sovereings	—,—
20-Francs-Stück	16,15 bz
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,20 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	159,30 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	183,95 bz

Industrie-Papiere.

		Kurs
Deutsche Baug. 70%	—	85,50 bz G
Unter den Linden	—	23,10 bz G
Brauereien. Ahrens (Moabit)	0	—,—
Bock	$5^1/_2$	124,— bz G
Böhmische	12	275,75 bz G
Friedrichshain	10	198,— G
Tivoli	6	125,50 bz G
Landré	10	177,50 bz B
Berl.-Charl. Pferdebahn	—	108,— G
Stettiner Straßenbahn	—	—,—
Gr. Berl. Pferdebahn	—	270,— bz G
L. Löwe & Co.	—	294,— bz G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	405 — bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	—,—
Stett. Maschf. M. & H.	—	—,—
Schering, Chm.-Fabrik	—	407,50 bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	—,—
Union, Chem.-Fabrik	—	82,50 bz G
Bazar (Zeitung)	—	172,— G
Immobilien-Actienges.	—	104,55 G
Kette, Dampfsch.-G.	—	85,— bz G
Salzwerke (Egest.)	—	106,40 bz
Stralsunder Spielkarten	—	78,— G
Westph. Union	—	14,— bz G
do. 6% St.-Pr.	—	89,10 bz G

Börsenbericht.

Stettin, 22. Februar. Wetter: trübe, Morgens leichter Schneefall. Temp. + 1° R. Barom. 28" 5"'. Wind W.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko 158—163 bez., per April-Mai 164,5 bez., per Mai-Juni 166 B., per Juni-Juli 167,5 B.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko 115—122,5 bez., per April-Mai 126 bez., per Mai-Juni 126,5 B. u. G., per Juni-Juli 127 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 110—116 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46 B., per Februar 45 B., per April-Mai 45 B., per September-Oktober 47 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. [3]6,5 bez., per Februar 36,3 nom., per April-Mai 37 [B]. u. G., per Mai-Juni 37,5 B. u. G., per Juni-Juli [3]8,2 B. u. G., per Juli-August 38,9 B. u. G., per [A]ugust-September 39,5—39,6 bez.

Petroleum ohne Handel.

müssen mir viel erzählen aus Paris, und auch aus Trouville. O, ich glaube, wir werden uns sehr lieb gewinnen!"

Eva wagte im Stillen an dieser Versicherung zu zweifeln, sie empfand im Gegentheil ein mit jedem Worte der Dame wachsendes Gefühl der Enttäuschung, denn obgleich sie sich im Voraus bewußt war, mit wie anderen Menschen sie jetzt würde zusammen leben müssen, so hatte sie doch in dieser Spezies, welche Madame Bonardel repräsentirte, keine Erfahrung. Sie schalt sich aber selber und faßte ganz ernstlich den Vorsatz, die Menschen ihrer neuen Umgebung zu nehmen, wie sie eben waren. Zu ihrer großen Freude fand sie in ihren beiden Zöglingen ein Paar liebenswürdige Kinder, welche ihr jedoch Anfangs ziemlich schüchtern entgegen traten. Papa Bonardel war leider nicht zu Haus, wie seine schönere Hälfte bedauernd berichtete.

„Nun, dann führen mich die Kinder wohl auf mein Zimmer, damit ich mich umziehe, um mich dem Hausherrn nicht mit dem Reisestaub zu präsentiren," schlug Eva vor.

„Gewiß, gewiß, Mademoiselle!" riefen Beide gleichzeitig, „aber Mama, wenn Mademoiselle nur nicht zu groß ist für ihre Stube," fügte die Kleinere bedenklich hinzu.

Das war nun allerdings nicht vielversprechend für Eva, und in der That fand Letztere ein Räumchen, welches wenig höher war als sie selber, dessen eine Wand mit einer Nische gebaut war, in welcher ihr Bett stand. Im Uebrigen enthielt es nur eine kleine Garderobe, ein kleines Schränkchen für Wäsche, eine kleine Toilette, und an dem Fenster befestigt eine Klappe, die zur Noth als Tischchen dienen konnte, einige Stühle und einen kleinen Spiegel. Wie armselig Eva dieser Raum vorkam, kann man sich denken, es befiel sie eine förmliche Verzweiflung, als sie sich umsah.

Die Mädchen schienen dies zu fühlen, wenigstens sagte die Aeltere:

„Es ist freilich sehr klein, Mademoiselle, aber Mama sagte erst noch gestern, als Alles fertig war (es war nämlich früher Mama's Garderobe) Mademoiselle wird ja auch wenig Zeit haben, in ihrem Zimmer zu sein, sie hat ja außer den Vormittagsstunden immer mit Euch zu thun, und dann werde ich sie auch wohl ab und zu beanspruchen, Mademoiselle, wir haben uns so gefreut, daß Sie dies Zimmerchen bekamen, denn sehen Sie nur," und dabei öffnete sie eine Seitenthür, „hier ist unsere Stube, wir haben Sie dann doch immer nah bei uns, und es war immer so schrecklich des Abends, wenn Papa und Mama ausgingen und Niemand in unserer Nähe war."

„Ich kann Ihnen noch einen Kasten in meiner Kommode abgeben," rief jetzt die Kleinere, — „und ich noch einige Riegel in meiner Kleiderschrankhälfte," die Größere, — „und an meinem Schreibtischchen müssen Sie immer sitzen," die Kleinere, — „und sich immer vor meinem großen Spiegel anziehen," die Größere, — kurz, die Kinder überboten sich in Freundlichkeiten, so daß Eva sich unwillkürlich zu ihnen hingezogen fühlte. Sie reichte beiden die Hände, und indem sie ihnen herzlich dankte, fragte sie nach ihren Namen, die ihr beide sehr gut gefielen, Eleonore und Josephine, abgekürzt in Elle und Josi. Andere Kinder waren nicht vorhanden, ein jüngeres Schwesterchen war gestorben, doch hatten die Mädchen kaum mehr eine Erinnerung daran.

„Sollen wir Ihnen auspacken helfen?" fragten sie, als jetzt Eva's Koffer gebracht wurden.

„Gern, wenn Ihr wollt und wenn wir noch Zeit dazu haben."

„Unser Diner ist erst um sechs Uhr, bis dahin sind wir noch fertig," rief Elli erfreut, „machen Sie nur auf und reichen Sie mir Ihre Wäsche zu, Mademoiselle, ich lege Alles in Packeten zusammen auf Ihr Bett und nachher ordnen wir es in den Schubladen, das ist reizend. — Ach, wie schöne Nippessachen Sie haben, die müssen Sie in unserer Stube aufbauen, oder lassen Sie sie lieber in dem großen Koffer, wenn er leer ist, sonst sagt Mama, sie will sie im Salon placiren und dann haben wir gar nichts davon, in Ihrem Koffer dürfen wir sie dann doch von Zeit zu Zeit besehen. — Wo wir den Koffer lassen? — Ja, das ist schlimm! — Aber ich weiß Rath, wir decken Ihre Reisedecke darüber und stellen ihn in unserer Stube vor die Thür, welche in das Fremdenzimmer führt, dann haben wir dort noch einen Divan."

(Fortsetzung folgt.)